

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

Abonnements-Preis
pro Quartal bei ununterbrochener Abnahme
3 Quart 30 Pf.
und bei besonderem Anbringen des Hausfußes
zur Mittagszeit ein Extragebühr von 30 Pf.
bei Bezug durch die Postanstalten
4 Quart 50 Pf.

Insertionsgebühren
für die hiesige Zeitung: Jede gewöhnliche
Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Pf.,
im Lokal-Anzeiger zweifach 15 Pf.,
für die zweigeheften Zeile Petitschrift oder deren
Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen
40 Pf.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.

N^o 243.

Halle, Dienstag den 17. October. [Mit Beilagen.]

1876.

Wahlversammlung der liberalen Partei.

Am Sonnabend fand im hiesigen Schützenbause eine aus Halle und dem Saalkreise jährlich beschickte Wahlversammlung der liberalen Partei statt. Nachdem Herr Bethcke durch Acclamation zum Vorsitzenden gewählt worden war, gab derselbe den folgenden Rückblick auf die seitberige Thätigkeit des Comités.

Nachdem wir, sagte Hr. Bethcke, uns constituirt haben, dürfte es meine Aufgabe sein, Ihnen von Dem Mittheilungen zu machen, was in der Angelegenheit der Wahlen, mit welcher wir uns heute beschäftigen sollen, bisher geschehen ist.

Unmittelbar nach dem Zusammentritte der Versammlung liberaler Männer der Provinz Sachsen, die ein gemeinsames Vorhaben aller liberalen Kreise als das Fundament für die Neuwahlen hinstellte, trat auch hier am Orte ein kleiner Kreis von Männern zusammen, der es sich zur Aufgabe stellte, einmal die technischen Vorarbeiten für die Organisation zur Wahl zu übernehmen und dann auch, um dem vorgesezten Ziel gemeinsamen Wirkens aller liberalen Männer die Wege zu ebnen.

Die Versammlungen, welche zuerst in öfterer Reihenfolge nacheinander stattfanden, sind in der Hauptsache, wenn ich von zwei liberalen Schattungen sprechen darf, gemeinschaftliche gewesen, und die zweimal vorgenommenen Trennungen hatten auf beiden Seiten nur den Zweck im engeren Kreise die Vorklänge und Gegenvorläufe zu prüfen und Stellung zu ihnen zu nehmen. Auf diesem Wege und bei der Bereitwilligkeit des Aufstehens ist es denn auch nicht schwer geworden, die Wiederwahl der bisherigen Abgeordneten als das Fundament für alle ferneren Schritte hinzuzufügen. Größere Versammlungen haben drei stattgefunden, davon zwei in getrennten Gruppen und eine gemeinschaftlich und diese letztere hat das Comité beauftragt, welches sich erlaubt, Sie hierher zu weiteren Besprechungen einzuladen.

Ursprünglich war es unsere Absicht, Sie früher zusammen zu rufen, die Meinung aber, daß die liberalen Elemente unseres Wahlkreises treu zu alter Fahne stehen würden, in Verbindung mit dem Umstand, daß von unsern Gegnern Candidaten nicht genannt waren, ließ uns eine Versögerung zweckmäßig erscheinen, deren Grenze von der Bedeutung irgend eines anderen uns entgegenstehenden Vorgehens abhängig sein sollte.

Solche Momente waren nicht eingetreten, dann waren Gründe und Mängel händlich und endlich eine Reihe von sonstigen Umständen, denen wir es nun freilich verdanken, daß wir kurz vor dem Termin stehen, an welchem zur Wahl geschritten werden soll. Daneben steht uns nun auch die Reichspartei gegenüber, welche Herrn von Madoi und Herrn von Sächse genant hat, und es ist nun an Ihnen, darüber zu befinden, ob Sie unser bisheriges Verhalten billigen und ob Sie, in einem Zusammengehen aller Liberalen gerichtetes Bemühen dadurch functioniren wollen, daß auch Sie die Wiederwahl der Herren Frisch und Reinecke begünstigen und sich einen diesbezüglichen Aufbruch anschließen wollen. Ich habe den besten Wunsch, daß dies geschehen möge, und ich würde darin die vielfach geäußerte Meinung wiederlegt finden, daß wir unter uns selbst uneinig wären.

Nach einer von Hrn. Knauer (Gröbers) gemachten Aufzählung, den Abgeordneten die Zustimmung und Dankbarkeit der Versammlung durch Aufstehen zu beweißen, welchem Vorschlag allgemein entsprochen wurde, ergriß Hr. Justizrath Frisch das Wort zu einer längeren Rede. Derselbe sprach die Zuversicht aus, daß die Wähler mit ihrer Thätigkeit und politischen Richtung einverstanden gewesen seien. Einen förmlichen Redenschaffsbericht über ihre Thätigkeit und Wirksamkeit bei der vielfachen Gesetzgebung wolle die Versammlung wohl nicht verlangen. „Aus dieser, wie man es nennt, Gesetzmacherei ist gerade unsere Partei ein Vorwurf gemacht worden. Man sagt: man solle doch mit der Gesetzmacherei aufhören, die Gesetze trügen den Stempel der Fälschtheit und wären besser unterlassen. Ich muß gestehen, daß ich diesen Vorwurf nicht recht verstehe. Betrachten Sie doch die Gesetze der letzten drei Jahre, die von der Regierung vorgelegt wurden und im Abgeordnetenbause unter Hilfe der liberalen Partei zu Stande gekommen sind: sind das nicht alle Gesetze, die in der Versammlung entweder direct verfaßt waren, oder in deren Ausbath gebühren? Die Gesetze über die Kirchen, Gemeinde- und Synodal-Ordnung, das Civil-Verfahren, das Entzugsgesetz, die Vormundschafts-Ordnung u. s. w. seien ja seit Jahrzehnten herbeigekämpft worden. Die Kirchengesetze seien durch Aufhebung des Klerus notwendig geworden. Auch früher seien, z. B. bei Einführung der Städte-Ordnung von 1808, Jahrzehnte vergangen, ehe sie heimlich geworden. Auch zur Einbürgerung der früher so sehr

herbeigekämpften Provinzial-Ordnung würde eine längere Praxis notwendig sein, da gerade dieses Gesetz wegen der dadurch herbeigeführten Vermehrung der Behörden viele Schwierigkeiten bieten und die Competenzen Bedenken und Verlegenheiten bereiten werde. Redner kommt demnach auf die neue Städte-Ordnung zu sprechen und meint, daß es hierbei im Herrnhause nicht leicht sein würde, Beschließen herbeizuführen, die mit denen des Abgeordnetenbause im Einklang ständen, da dort die conservativ Partei nur wenig schwächer als die liberale sei, die letztere aber zu einem großen Theil aus Beamten und Bürgermeistern bestehe, welche mehr Neigung hätten, den Schwerpunkt der städtischen Verwaltung mehr in die Hände des Magistrats als in das Stadtorordneten-Collegium zu legen. Für ein Unglück, sagte der Redner, möchte ich übrigens nicht halten, wenn es zunächst bei der jetzigen Städte-Ordnung verbleibe. Sie ist ein Gesetz, mit dem sich schon arbeiten läßt und wenn, um sie mit der Provinzial-Ordnung in Einklang zu bringen, zu derselben in Form von Novellen ein ergänzendes Gesetz erlassen wird, können wir eine neue Städte-Ordnung wohl noch erheben. Hieran knüpfte der Redner einige Bemerkungen über die jetzige Partistellung im Abgeordnetenbause. Bekanntlich besteht die rechte Seite zur Zeit aus Ultraconservativen, aus Neuconservativen und aus Freiconservativen. Als nach dem Jahre 1870 der Fürst Bischoff den Kampf mit der liberalen Partei begann, als er sich damals vorzugsweise der Liberalen als Hülfsmittel bediente, und als die liberale Gesetzgebung überhaupt mehr Fuß zu fassen begann, da trennten sich die Neu- und Alt-Conservativen, letztere um mehr Opposition gegen die Staatsregierung zu machen, während die Conservativen wenigstens in kirchlichen Fragen sich in Uebereinstimmung mit derselben hielten. Die freiconservative Partei ist die eigentlich ministerielle Partei, sie ist mit der Regierung bei fast allen Vorlagen beengten. Aus ihr sind vorzugsweise die höheren Staatsbeamten genommen; sie ist, was den Kampf gegen den Ultramontanismus betrifft, eine treue und zuverlässige Hülfle der national-liberalen Partei gewesen. Diese Partei hat außerdem auch an dem Zustandekommen vieler freisinnigen Gesetze wesentlichen Anteil gehabt. Die eigentliche Oppositionspartei bildeten im Hause die Fractionen der Klerikalen und der Polen. Was nun die Parteien der Linken, die National-Liberalen und die Fortschrittspartei betrifft, so sind in den letzten drei Jahren Missbilligkeiten vorgekommen, i. a. die Fortschrittspartei der national-liberalen Partei vorgeworfen, daß letztere zu nachgiebig gegen die Wünsche der Regierung sei, in Folge dessen Bestimmungen in die Gesetze kämen, welche mit den Grundgesetzen des Liberalismus nicht zu vereinigen wären. Dagegen werde die national-liberale Partei der andern Doctrinariusmus vor und beschuldigt, sie nicht eingedenk zu sein des Grundgesetzes, daß das Beste ist das Gute Feind sei. Redner sagt zur Vertheidigung der National-Liberalen, daß ja der ganze Constitutionalismus auf einem fortwährenden Pactieren beruhe. Redner erwähnt in alle erlautliche Einmütigkeit der liberalen Parteien in Halle-Saalkreis und hofft, daß dieselbe auch ferner aufrecht erhalten bleibe. Was nun die künftige Partistellung betrifft, so würden wahrscheinlich die Alt- und Neu-Conservativen auf Grund ihres letzten Wahlausfuges wieder zusammengehen. Redner geht nun näher auf den Aufbruch ein, bepricht die Absicht der Conservativen, die kirchen-politischen Gesetze zu revidiren, und erklärt, dies würde Seitens des Staates der erste Schritt nach Ganoßan ein großer politischer Fehler sein. Wie ich auf der linken Seite das Partieverhältnis gehalten wird, ist unbestimmt. Man glaubt, daß es schwerlich so bleiben werde wie es jetzt ist. Die national-liberale Partei, die über 160 Mitglieder zählt und auch die Fortschrittspartei bestehen aus verschiedenen Elementen, daß es vielleicht so-arr geboten erscheint, diese Elemente in anderer Weise zu gruppiren, obgleich ich meinestheils es nicht gerade für nötig erachte. Es ist ganz gut, wenn in einer Fraktion verschiedene Ansichten vertreten sind. Wenn in dieser Beziehung eine Trennung wirklich erfolgt und in dieser Beziehung eine Trennung wirklich erfolgt und wie ich mich dazu verhalten werde, wenn die Wahl wieder auf mich fallen sollte, bin ich außer Stande zu beantworten; ich kann nur erklären, daß Sie mich auf der liberalen Seite finden werden, im Uebrigen muß ich mir die volle Freiheit meines Entschlusses vorbehalten. Redner geht nun auf das bevorstehende Unterrichts-Gesetz ein und erklärt sich für confessionelle Schulen. Redner will damit nicht sagen, daß der Religionsunterricht aus den Schulen verbannt werde: er wolle vielmehr, daß der Religionsunterricht in einer bestimmten Confession erteilt werde, daß ferner auch Kinder anderer Confessionen in die Schule besuchend könnten, für welche dann natürlich ein besonderer Religionsunterricht eingerichtet werden müßte. Eines aber ist in dem Gesetze festzuhalten, daß die Schule kein Institut der Kirche, son-

dern ein Institut des Staates ist, und daß die Aufsicht daher des Staates bleiben muß und nicht wieder in die Hände der Geistlichkeit gelegt werde. (Brao.)

Amtnann Reinecke: Der Herr Vorredner hat Ihnen gesagt, wie wir in consequenter Weiterführung des Prinzips der Selbstverwaltung an der Feststellung der Provinzial-Ordnung und der andern daraus folgenden Gesetzesvorlagen thätig gewesen sind. Ich möchte mir noch Einiges hinzuzufügen. Ich selbst habe mir über alle größtentheils wichtige und umfangreiche Gesetzesvorlagen, welche im Abgeordnetenbause zur Erledigung gekommen sind, nach sorgfältiger Prüfung, nach bestem Wissen und an der Hand eigener Erfahrungen eine selbstständige Uebersetzung zu verschaffen gesucht und demgemäß mein Wort abgegeben. Zu meiner Freude habe ich mich dabei stets in Uebereinstimmung mit meiner, der national-liberalen Partei bei-

Zur die staatliche Genehmigung der Synodal-Ordnung haben wir gestimmt, nachdem das schrankenlose Steuerbewilligungsrecht auf 4 Procent der Personalsteuer begrenzt und die staatliche Controle der kirchlichen Gesetzgebung verhärtet ist. Die Ermächtigung für die Staatsregierung, die preussischen Staatsbahnen zur Verfügung der Reichsbehörden zu stellen, betrachtet die national-liberale Partei zunächst als eine Mahnung an die Einzelstaaten, daß sie die berechtigten Beschwerden der Nation gegen die vielen selbstständigen Verwaltungen und die verschiedenen Verleihen erlebten.

Der Erwerb der Halle-Casseler Eisenbahn lag im allgemeinen Interesse und haben dagegen außer wenigen ultramontanen Reichsfeinden nur solche, welche überhaupt keine Staatsbahnen wollen, gestimmt.

Nachdem dieser Ankauf genehmigt war, empfahl es sich, daß der Staat die Verwaltung der Halle-Sorauer-Bunener Eisenbahn in die Hand bekam; denn diese Bahn schließt sich unmittelbar an die erstere in Halle an und bildet ein notwendiges Glied in der großen Eisenbahnkette, welche die Nordsee und die weiphälischen Kohlenreviere mit den Südländern in grader Linie verbindet. Ich bin mit einem großen Theile der Fortschrittspartei der Meinung, daß es einfacher gewesen wäre, der Staat hätte die Bahn sofort käuflich erworben, wenn man hätte einen angemessenen Werth ermitteln und einen Modus finden können, wie die Einwilligung der Actionäre zu erlangen und wie der Kaufpreis an die verschiedenen Actieninhaber zu vertheilen gewesen wäre.

Die Gesellschaft zur Erklärung eines Bankrotts zu treiben, ist des Staates nicht würdig und würde außerdem den notwendigen Erwerb der Bahn nicht gefördert haben, zumal bereits anderweite Bewerber derselben in Sicht waren.

Ich halte den Vertrag für einen durchaus günstigen und habe dafür um so freudiger gestimmt, als er ins Besondere für unsern Wahlkreis von großem Vortheil werden wird.

Gegen die Uebernahme der Berlin-Dresdner Eisenbahn haben wir uns erklärt, weil diese Angelegenheit zu spät und nicht gehörig vorbereitet an die Kammer kam.

Nachdem das Competenzgesetz genehmigt, hielt es die liberale Majorität nicht mehr für dringend, die vorgesezte Städte-Ordnung durchzusetzen, zumal mit der jetzigen Städte-Ordnung noch auszumachen ist und die Ansichten der beiden Häuser über diese Vorlage weit auseinander gingen.

Im Kulturkampfe haben wir die Regierung gestützt. Allerdings bedauere ich, daß dieser noch in derselben Schärfe fortlebt; bin aber der Meinung, daß er bis zur Niederwerfung der widerstehenden Parteien fortgesetzt werden muß.

Bei meinem warmen Interesse für die Landwirtschaft geriet es mir vor besondern Freude, daß durch das Drängen der liberalen Parteien endlich ein Minister der Landwirtschaft an die Spitze berufen ist, welcher bei jedem Fleiße besondere Beschäftigung für dieses Ressort zeigt. Besonders wird es seiner Vermittlung gelingen, die für die Landwirtschaft so höchst wichtige Regierung zu Stande zu bringen. Die Dampfbohrerlei liegt dabei in der Aufbringung der Kosten. Es muß hier ein Modus gefunden werden, wonach außer den Ackerbau treibenden auch die Industriellen herangezogen werden.

Ich möchte nun noch auf einige privatim an mich gestellte Fragen antworten.

In der Gewerbe-Gesetzgebung bin ich für zeitgemäße Fortbildung durch feste Ordnung größerer gewerblicher Verbände und eines geordneten Lehrlingswesens, aber durch-

In Beziehung auf die Coalitionenfreiheit möchte ich die Worte der Broschüre „Gesetzgebung der letzten sechs Jahre“ von einem Mitgliede der nationalliberalen Partei Seite 50 als zutreffend für die jetzigen Verhältnisse anführen:

„Es ist aber unumgänglich, daß wir die Coalitionenfreiheit mit Schranken umgeben, durch welche die Eiderheit der nicht kirchlichen Arbeiter hergestellt, das Vermögen der Arbeitgeber vor irrischer Verschwendung geschützt, und das öffentliche Interesse gewahrt wird, welches durch den auf Industriezweige sowie auf die Landwirthschaft zerstörend wirkenden dolosen Contractdruck schwere Schädigung erfährt.“

Was die Zollgesetzgebung betrifft, so liegt diese fast ausschließlich in der Hand der Reichsregierung. Nach meiner Meinung bedürfen wir: neue Handelsverträge event. Repressivmaßregeln gegen solche Staaten, welche unsern Handel, unsere Industrie und unsere Produktionen schädigen.

Schließen möchte ich mit den Schlussworten jener genannten Broschüre, Seite 97:

„In dem nächsten Wahlkampf handelt es sich um nichts Geringeres als um die Wahrung der Einheit des Reichs und die ununterbrochene Fortbildung seiner Institutionen, um die ungehörte Entwicklung unserer inneren preussischen Zustände, und um den Beweis, daß das deutsche und preussische Volk in der Schule der praktischen Politik zu sehr gereift ist, um sich wie ein schlafwandelndes Rott von künstlich erzeugten Strömungen hin und her bewegen zu lassen.“

Prof. H. v. M. H. Ich glaube, wir besitzen an den eben gehörten Reden eine sichere Grundlage für unser weiteres Vorgehen. Ich habe mir das Wort erbeutet, um mich über den Sinn dieses Vorgehens, wie ich denselben fasse, auszusprechen, und um Ihnen den Vorstoß Ihres provisorischen Comités auf Wiederwahl unserer beiden bisherigen Abgeordneten bringen zu empfinden. Dieser Vorstoß steht in untreuem Zusammenhang mit dem Vorhaben, auf die nächst bevorstehende Reichstagswahl an unsern bisherigen Reichstagsabgeordneten, Herrn Spielberg, festzuhalten, Herrn Spielberg, welchen wir ja die Freude haben in unserer Mitte zu sehen und welcher vielleicht die Gelegenheit ergreift, seine Zustimmung zu dieser Absicht schon heute zu erkennen zu geben. Gerade in diesem Zusammenhange, in dieser solidarischen Wechselbeziehung der Landtagswahl und der Reichstagswahl, gerade darin erblicke ich eine Bürgschaft für unsern betheiligten Erfolg. Denn, meine Herren, ich erblicke darin den Ausdruck einer durch die Lage der Verhältnisse, durch die Bedürfnisse unseres Vaterlandes dictirten, einer ebenso weisen wie mächtigen Einheit der gesammten liberalen Partei unseres Wahlkreises.

Es ist überflüssig, Sie an die großen politischen Grundanschauungen zu erinnern, welche uns aus getrennten Lagern in ein gemeinames Lager zusammengedrängen haben. Wenn es sich darum handelt, die Rechte des Staates gegen die Anmaßungen eines unbotmäßigen Klerus und einer reichsfeindlichen Kirchenpartei zu vertreten, wenn es gilt, gegenüber allen centrifugalen und partikularistischen Bestrebungen die nationale Idee und mit ihr die Errungenschaften der Kämpfe von 1866 und 1870 festzuhalten, wenn es sich darum handelt, Freiheit und Selbstverwaltung gegenüber einem farrnen Conservatismus, oder endlich die gesellschaftliche Ordnung, die Bildung und die Festigung gegen die socialisirenden Ultras zu verteidigen: da, meine Herren, meine ich, ist zwischen uns kein Streit! Für Kaiser und Reich, für einen nach außen mächtigen, im Innern starken, an der Spitze des Reiches stehenden preussischen Staat schlagen alle unsre Herzen wie ein Herz; wir kennen da kein Wanken und Zweifel, keine Laune und keine Crempel!

Aber nun umschwören uns eben jetzt andere Stimmen, Stimmen, welche auf die gleiche Reichstreu und auf den gleichen Staatszinn Anspruch erheben und welche nichtsdankstößender die liberale Partei beschuldigen, daß sie sich auf Ströme befände, daß sie die Regierung in verhängnisvolle Bahnen gedrängt habe. Diese neuen Stimmen — und sie sind aus Stimmen bereits zu Parteien geworden, — diese Parteien werfen uns vor, daß wir durch unser parlamentarisches Zutreten nur zu oft der Regierung Schwierigkeiten in den Weg geworfen oder sie über die richtige Grenze hinausgetrieben haben. Sie verlangen eine unbedingte Hingebung, eine sorgsamere Unterfertigung der governmentalen Vorschläge und Maßregeln. Sie tadeln die überreizende Hast der neuen Gesetzgebungsfabrikation, wie sie sich auszubringen lieben und wägen die Verantwortung dafür nicht, wie sie doch sollten, dem Drange der Verhältnisse, den Bedürfnissen einer neuen staatlichen und socialen Epoche, auch nicht der Regierung, sondern einzig und allein der liberalen Partei, der Majorität der Parlamente zu. Mit besonderem Eifer und mit schlecht verhehelter Schadenfreude werfen sie sich auf die wirthschaftlichen Leiden, welche das Bürgerthum, welche Handel, Gewerbe und Ackerbau drücken. Hier wissen sie das Ohr der Industriellen, dort das Ohr der Grundbesitzer zu gewinnen, und immer ist der Refrain, daß die liberale Gesetzgebung an dem Allen die Schuld trage.

Stehen wir nun, meine Herren, — das ist die große Frage — diesen Beschuldigungen und diesen neuen Parteibildungen, der Partei des Reichvereins und der Partei der Agrarier in ebenso geschlossener Einheit und bewusster Haltung gegenüber, wie unsere alten Gegner? Ich will Ihnen sagen, weshalb wir so ihnen gegenüber stehen sollten und müßten, weshalb wir diesen Beschuldigungen gegenüber das Band unserer Einheit nur doppelt straff anzuziehen die Pflicht haben. Deshalb, meine Herren, sollen wir es, weil das, was wahr ist in diesen Beschuldigungen von uns gerade so gut erkannt und anerkannt wird, wie von Jenen. Wenn es sich bloß darum handelte, warum kommen die Herren nicht zu uns, warum treten sie nicht gemeinschaftlich mit uns in Berathschlagung, wie die Freiheit noch praktischer, wie der Fortschritt noch gemeinnütziger und die liberalen Institutionen immer anpassender an alle Bedürfnisse des Lebens gemacht werden können. Ja, wenn sie nichts weiter wollten! Aber wer sieht denn nicht, daß diese Herren auf die liberale Parlamentspartei schlagen, und den Geist der ganzen liberalen Gesetzgebung, als einer liberalen meinen, daß sie zwar das Volkswohl, den Schutz der Arbeit und der wirthschaftlichen Verhältnisse fortwährend im Munde führen, aber ihre privaten, egoistischen, ihre häßlichen und Klasseninteressen im Auge haben? Hören wir doch nicht bloß auf ihre Reden, sondern sehen wir uns doch auch ihre Gesichter an! Was sehen wir? Wir sehen die alten, wohlbekannten Gesichter, altconserervative Gesichter mit neconservatorischer Schminke! (Bravo!) Oder ja, hören wir nur genau auch auf ihre Reden! Dem gewaltigen Zuge der Zeit haben sie sich freilich nicht entziehen können, daß sie nicht Etwas aufzugeben hätten von den Bröden, die von den liberalen Feinden, auch vom Regierungstische ihnen zugesallen sind. Ihre Reden fliehen über von Kaiser und Reich, von Freiheit und Selbstregierung und dergl.; aber zwischen durch verräth sie der altgeborne Dialekt, und unversehens entfließen ihnen jene Phrasen des reactionären Wörterbuchs, daß die liberale Partei der Demokratie in die Hände arbeite, daß wir uns auf der abschüssigen Bahn eines republikanischen Parlamentarismus befinden, daß es die höchste Zeit sei, die freie Stellung der Krone zu retten, und was der abgierigen Wenden mehr ist.

Wir, meine Herren, da sollten wir nicht erster und einiger als je uns in unserer alten Stellung festhalten? Wenn man vom Rathsaule kommt, so ist man klüger als wenn man hinaus geht. Das, meine Herren, wissen wir und geben wir jetzt Alle zu, daß Manches, so wie es im Drange der Umstände geordnet werden mußte, so nicht bleiben kann. Die liberale Partei verdiente den Namen einer liberalen nicht, wenn sie nicht in alle Wege bereit wäre sich auch selbst zu kritisiren, wenn sie, wie man von den französischen legitimisten gegolgt hat, nichts gelernt und nichts vergessen hätte. — Es finden sich unzweifelhaft in unserer wirthschaftlichen Gesetzgebung, in der Gewerbeordnung, z. B., Bestimmungen, welche sich nicht als heilsam bewährt, welche sich als positiv schädlich erwiesen haben. Es ist wahr, auch in unserer kirchlichen Gesetzgebung war die Weisheit nicht immer mit der nöthigen Energie und die Energie nicht immer mit der nöthigen Weisheit verbunden; es ist wahr, — doch Sie erlassen es mir, in die Einzelheiten einzugehen, die ja die Vorredner schon berührt haben, — wir sind nicht die Aehren, welche lediglich sich

und ihre Partei durchsetzen möchten auf die Gefahr hin, den Staat in's Verderben zu stürzen; wir sind Männer der Freiheit nicht in dem Sinne, daß wir die Schranken verachten sollten, welche die Rücksicht auf das Gemeinwohl, auf die gegebenen Verhältnisse, auf die vorhandenen Kräfte und Mittel uns auferlegt; vielmehr, wir sind Männer der Reform, auch in dem Sinne, daß wir die Reformen wieder zu reformiren bereit sind, und Männer des Fortschritts, die da wollen, daß auch der Fortschritt fortschreite, d. h. sich vertiefe, reinige und berichtige. Wir suchen nicht auf Unschärfen, sondern wir machen Anspruch auf Verbesserung und Verbesserung, denn darauf in der That ist unsre ganze politische Anschauung gegründet. Nicht derjenige erreicht das Ziel am sichersten, der am eifrigsten immer gerade vorwärts geht, sondern der, welcher Acht hat auf den Boden, auf welchem er schreitet, und der eben deshalb sich nicht schämt auch auf seinen eigenen Schritten wieder zurück zu gehn, wenn er sieht, daß er einen Weg eingeschlagen hat, auf dem er Gefahr läuft, in einen Sumpf zu geraten oder in einen Abgrund zu stürzen. Das meine Herren, glaube ich, sind echt liberale Gesinnungen und Anschauungen, sind Anschauungen, über welche abermals unser Einverständnis herrscht, so sehr, daß es also jenen neuen Parteien nimmer gelingen folgt, ihren Keil in unsre geschlossenen Reihen zu treiben. Nein, haben wir unsere alte festsitzende Fahne, einziger als je bei den jetzt bevorstehenden Wahlen empor! Nicht immer ist diese Fahne, Sie wissen es von früher, unbefestigt geblieben. Es hat Zeitläufte gegeben, ganz ähnlich dem gegenwärtigen. Schon fast zuweilen, schon vor 1866 ist es den conservativen Vorspiegelungen und Einführungen geworden, uns Stimmen zu entreißen. Es ist schon vordem durch die Rauberei und Inzelen unsern eigenen Anhängern geschehen, daß wir bei den Wahlen in der Minorität blieben, während wir doch in der That die Majorität repräsentirten. Nein, so dürfte es diesmal nicht, so dürfte es niemals wiederkommen! Daß es so nicht komme, liegt in unserem eigenen Interesse, gleichwohl wie im Interesse der Regierung. Ja wohl, im Interesse der Regierung: denn sie ist es gewesen, welche, geführt von dem größten Staatsmanne welcher lebt, zusammen mit dem Kaiser und Camphausen, die Aufgabe der Neubildung unseres Staates mit kräftiger Initiative in die Hand genommen hat. Es ist nicht wahr, daß eine solche Regierung lieber der Unterstützung der liberalen Partei entbehre und lieber die Unterstützung bei einer andern Partei suche. Sie will nur von echten Liberalen, und sie will nur kräftig und weise und beherzigt von ihnen unterstützt werden! Seien wir diese echten Liberalen! Unterstützen wir sie in solcher Weise! Und in unserm eignen Interesse, sagte ich, sage es. Denn darüber giebt sich doch wohl Niemand in einer Täuschung hin, daß dieser festsitzende, feste, eiserne Keil, welcher da oben am Steuer unsern Staates steht, daß der Staat nicht aus der Hand wir fahren lassen, daß diese Regierung so leicht nicht abdante — im Kriegsfall ein solches unheilbares Wort: „wir werden im Kriegsfall das Geld nehmen, wo wir es finden.“ Derselbe feste Keil will, meine ich, auch seine Unterstützung nehmen, wo er sie findet. Entweder, machen wir uns nur Klar, „entweder mit uns, oder ohne uns“, und, wenn ohne uns, dann unter Umständen wohl gelegentlich auch gegen uns! Der Erste der beiden Vorredner sagte: es handle sich in allen parlamentarischen Körperchaften um ein bestimmtes Parteiprogramm. Ja wohl! alle Politik ist Compromiß. Gehen wir denn dafür, daß die Regierung mit uns Compromisse schließen müsse, daß wir den Einfluß nicht einbüßen, den wir bisher auf die Staatsleitung geübt haben; sorgen wir dafür, daß auch die Revision der Gesetzgebung eine liberale sei, sorgen wir dafür, daß die Ehre, die Reformen ergäntzt und vollendet zu haben, an dem Namen derselben Partei haften, welche diese Reformen zuerst angeregt und begonnen hat. — Wir sorgen aber dafür, meine Herren, wenn wir einzig, einzig zunächst bei der jetzt bevorstehenden Wahl zum Abgeordnetenhaus ein! Und nun ist ja diese Einheit — damit kehre ich zu meinem Anfangswort zurück — diese Einheit ist nicht erst zu schaffen, sondern sie existirt bereits, existirt seit Jahren. Sie würde vielleicht nicht geringe Schwierigkeiten haben, wenn wir jetzt ein theoretisches Programm formuliren wollten, welches eine Einheit zwischen uns her-

stellen soll, denn, sich Aber solcher p ohne Mitt der Verhö alte Woch örterten, die eine s folle. An argenw was es t leicht das in eine t allein un gerordnete Männer, er sagte: s glänzend im Stam Parlamen Gesetzgeb ten und mit ven und wen druck ber Stimmu überzogen wägen, t läßen, t fassen, t haben wo fchmeißt die sie M nist und justifische terren und t Gefe Integrat die libera Blick, t auswärts Mitte a Bertraue Sagen u persönlid Anstimm Selbstwe eine ielne ist spect ein gleich der Erf Wiederm Geselgte aus alle „Mieder politische möglich fchiden Wie er t

Haus und Welt.

Novelle von Gustav Häcker.

(Fortsetzung.)

Vor seinen Töchtern mußte er tief verbergen, was in ihm vorging, und unter seinen zahlreichen Freunden gab es keinen, dem er sich anbetrauen konnte, — es wäre einer Wite um Hilfe abzusprechen.

Mehr noch als seine erschütterte Gesundheit, beugten ihn diese trübseligen Betrachtungen, beugte ihn die verzweifelte Reue nieder. Alle seine Bestanmen erstarrten über die Veränderung, die mit ihm vorging. Ernst Kraft und aufrecht in seiner Haltung, schlich er jetzt gebückt durch die Straßen; ehemals ein ansehnlicher und lebhafter Geschäftsmann, tratete er jetzt schweigend vor sich hin; mehr die großen Fragen des Tages, an denen er früher stets regen Antheil genommen, noch die Angelegenheiten seiner nächsten Freunde verdrückten auch nur vorübergehend sein Interesse zu erwecken; ja, so tief war er in sich versunken, so gänzlich von der Außenwelt abgetrennt, daß er sich diese gar kein Gedächtniß mehr hatte. Er konnte sich auf die Vorfälle des vergangenen Tages nicht mehr besinnen, und viele Leute, mit denen er lange in persönlicher Berührung gestanden hatte, kannte er nicht mehr, wenn sie ihn auf der Straße trafen.

Niemand wohl empfand diese traurige Veränderung, die so rasch über den Hofrath gekommen war, schmerzlicher, als Ewald Klaffen. Wenn er seinem alten Gönner, seinem väterlichen Freunde zuwilen begegnete und chereditig seine Mühe zog, schmit ihm der bestemmte Blick, welcher ihn aus den unflüchten Augen des gebeugten Mannes truf, tief in die Seele. Als er ihn einst anredete und nach seinem Befinden zu fragen wagte, ging aus der Unsicherheit der Antwort deutlich hervor, daß der alte Herr nicht wußte, wehn er den Fragenden thun sollte, und als im Weitergehen Klaffen noch einen betrübten

Blick auf den alten Hofrath zurückwarf, hatte dieser sich ebenfalls nach ihm umgewandt und sah ihm sinnend nach, wie einer Erscheinung, die ihn dunkel an einen alten Traum gemahnte. Ewald kannte diese Symptome nur zu gut, wenn er auch ihre eigentliche Ursache nicht ahte. Genau so war sein Vater, der Schwäche des Alters erlegend, dem sichern Grabe zugesehlichen; genau so hatte auch dieser die Verbindung mit der Außenwelt verloren, genau so hatte sich allmählig der Zusammenhang des inneren Lebens mit den versagenden Sinnen gelockert, bis die Seele, der letzteren nicht mehr bedürftig, zu ihrem Schöpfer zurückkehrte.

Daher traf es Ewald nicht unerwartet, als sich eines Morgens die Kunde verbreitete, der alte Hofrath sei in der vergangenen Nacht gestorben.

Ein mittelaltiger Lungenanschlag hatte den Qualen seines unglücklichen Gemüths ein Ende gemacht. . .

Im Laufe des Tages kam Frau Kupfinger zu Meister Lindemann und besuchte den Sarg.

Ewald war nicht wenig betroffen, als ihn der Meister kurz und bündig beauftragte, hinüberzugehen und das Maß dazu zu nehmen.

„Sie haben wohl vergessen, Meister“, wandte er ein, „daß mir das Haus verboten ist.“

Herr Lindemann hatte allerdings an ganz andere Sachen gedacht, als an jenes Verbot. Er befand sich, seit er den Todesfall erfahren, in einer auffallend übeln und dabei sehr gereizten Laune. Wenn er, wie heute, sein grünes Käppchen beständig auf dem Kopfe hin und hertrickte und sich dabei in den Haaren kraute, gingen ihm Alle in der Werkstatt möglichst aus dem Wege. In solcher Stimmung duldet er keinen Widerspruch und Ewald machte sich daher auf eine raube Antwort gefaßt. Diese blieb auch nicht aus.

„Das Haus verboten!“ fuhr der Meister heftig auf. „Da drüben ist's jetzt mit dem Verbotin und Befehlen zu Ende. Wäre mir's nicht um den Verstorbenen zu thun, so könnten sie den Sarg bestellen, wo sie wollten, denn sie stehen bei mir

tiefer in der Kreide, als mit lieb ist. Da soll ich mir am Ende wohl auch noch vorrechnen lassen, wen von meinen Arbeitern ich hinderscheiden darf, und wen nicht? Werden sich bald von anderen Leuten Vorrichtungen machen lassen müssen, die großartigen Damen mit ihrer leichsinnigen Wirthschaft. Nein! da wird kein Butter mehr d'rangerhan. Nur keine Zeit verloren, Klaffen, hurtig hinüber und das Maß genommen! Ich hab's ihm einmal gesagt und dabei diebst's. Punktum!“

Mit chwerem Herzen sagte sich Ewald dem Befehle des unerbittlichen Meisters. Das Verbot Martha's zu übertreten war ihm gerade bei dieser traurigen Veranlassung doppelt peinlich und er hätte es auch auf das Neueste antommen lassen und würde lieber seinen Abschied genommen haben, — dann war es aber wahrscheinlich, daß entweder der Meister fette ging, und von seiner geizigen Stimmung ließ sich keine partei Rüksichtnahme auf die verwalteten Hofstatbücher erwarten, oder er schickte einen der übrigen Gesellen, welche sämmtlich seiner heftigen Rede gelauscht und dabei eine gewisse Schadenfreude über die Lage der vornehmen, bisher für reich gehaltenen Nachbarn kaum verhehlt hatten. Daher hielt Ewald es für das Gerathenste, den chweren Gang selbst anzutreten. Er fürchtete Nichts so sehr, als die Möglichkeit, mit Martha oder auch nur mit Valentine zusammenzutreffen. Wie ein Dieb schlich er die Treppe hinauf und zog nur ganz leise die Klingel, als könne er durch solch behutsames Auftreten der gestörten Begegnung vorbeugen.

Frau Kupfinger öffnete und führte ihn in's Sterbeszimmer, wo sie ihn mit dem Todten allein ließ.

Da lag nun der alte Hofrath flach und starr, nur noch ein Haß in diesem Hause, dessen Glanz an seinen Athemgehängen gehangen hatte, — da lag er, taub und hilflos für das laße Schluchzen, welches aus einem anstoßenden Zimmer tönte.

(Fortsetzung folgt.)

Die T W e r o P Preuss Berlassi trag U S. aufgeli S. führung U. Schrift G Camp Fal heutige be sege ich vom 3 u hieru 2 bildete nach 5. Cauff 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10.

Bekanntmachungen.

Die liberalen Urwähler von Giebichenstein werden gebeten, zur Aufstellung der Wahlmänner-Listen **Dienstag d. 17. October Abends 8 Uhr** im Becker'schen Gasthose recht zahlreich zu erscheinen. Carl Bergfeld, Otto Gose, Julius Götz, Dr. Gräfe, Louis Hanisch, Otto Heckner, Gottfr. Hirschfeld, Carl Jellinghaus, Carl Julius, Th. v. Knoblauch, Aug. Reichardt sen., Aug. Reichardt jun., Alb. Schmiljun, Wilh. Spiess, Friedr. Tannrath, Alex. Worbes.

Die liberalen Wahlmänner beider Mansfelder Kreise

werden zur Wahlbesprechung auf **Sonntag den 22. October Nachm. 3 Uhr** nach **Sierleben**, Gasthof d. Hrn. **Hecklau**, und zur endgültigen Vorwahl auf **Freitag den 27. October** eine Stunde vor der Hauptwahl nach **Eisleben, Mansfelder Hof**, hierdurch eingeladen.

Das Wahl-Comité.

Dr. Böttcher, Holtze, Brassert, Hoffmann, Ebeling, Buschner, Lüdicke, Reussner, Spielberg, Wiedeburg.

Die Lehmann'sche Brauerei, Worms,

1865 gegründet, **theoretische und praktische Lehranstalt** mit **Dampf- und Handbrauerei, Mälzerei, Laboratorium und Geräthschafts-Ausstellung** versehen, beginnt den Winterkursus den 1. October a. c. Die Anstalt war bisher die besuchteste, bereits von über 700 Brauern und Mälzern frequentirt. Prospekte ertheilt **Dir P. Lehmann.**

Bäckereiverpackung oder Verkauf.

Meine in Süßen in sehr guter Geschäftslage befindliche **Bäckerei** mit Hauskabel, bin ich willens **recht bald** aus freier Hand zu **verpacken** oder zu **verkaufen**. Hierfür Reflectirende wollen sich **direct** an mich wenden. Die Uebernahme kann **sofort** geschehen. **Warmsdorf b. Süßen i/W.,** den 8. October 1876. **C. Mänicke.**

Geschäfts-Verkauf.

Ein nachweislich rentables Manufaktur, Buchst. u. Confections-Geschäft mit guter Kundenliste, in einer kleinen Provinzial-Stadt, an der Eisenbahn (Eins eines Gerichts-amtes u. Garnisonstadt), ist veräußerungsbereit mit oder ohne Hausgrundstück zu verkaufen. Nur Selbstkäufer wollen ihre Adr. sub T. R. 30. bei Hrn. **Haasenstein & Vogler** in Leipzig niederlegen.

Ein Haus

in bester Geschäftslage mit schönen Läden und herrschaftlicher Wohnung, gut rentirend, **ist zu verkaufen**. Der Besitzer würde auch geneigt sein, dasselbe gegen ein Grundstück ausserhalb der inneren Stadt zu **vertauschen**. Reflectanten wollen ihre Adresse unter X. 200 bei **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Z. niederlegen.

Ein Gut,

wenn auch mittlerer Bodenschaftersehe, in Größe von etw. 100 Morg., am liebsten flüchtig gelegen, wird b. einer Anzahl von 6-8000 \mathcal{R} zu **kaufen** gesucht, event. auch eine **Wacht** in gleicher Größe. H. mit näherer Angabe sub H. 2630 an **Haasenstein & Vogler, Halle a/S.** ertheilen.



Wegen Aufhebung eines Geschäftes sind 16 bis 20 Stück junge Zugstiere, in einem vorzüglichen Zustande sich befindliche Ardenner Pferde preiswürdig zu verkaufen. Zu erfragen bei **G. Gutmann** in Weimar, Nr. 5 am Thüringer Bahnhof.

Rugholz-Auction.

Montag den 23. October o. Vormittags 9 Uhr sollen bei der „**Henne**“ bei **Naumburg a/S.** circa 100 Stück **Pappel** von 30-60 cm. Durchmesser öffentlich meistbietend verkauft werden.

Bedingungen vor Beginn der Auktion bekannt gemacht. **Verkaufungsort:** Gasthaus „zur Henne“ bei **Naumburg a/S.**

Freyburg a/U., d. 6. October 1876.
Louis Cludius.

Brennmaterialien, als:
Zwickauer Kohlen, Coke, Brennholz, böhm. Braunkohlen, Briquettes offerirt billigt ab Lager und frei Haus **August Mann, Mühlgraben 1.**

Hiermit offerire ich **sorgfältig gewählte Feinste Tafel-Trauben** (aus eigenen Bergen) gegen Kasse oder Nachnahme von Mark 4. — die Kiste von Brutto 10 Pfund franco jeder Poststation Deutschlands. **Naumburg a/S., October 1876.**
Louis Lehmann,
Delikatessen-, Wein- und Cigarren-Handlung.

Neues Theater.

In Folge der günstigen Aufnahme, welche der **Ballet-Gesellschaft des Herrn G. Chankatti** mit 5 Solotänzerinnen vom Stadttheater zu Königsberg sowohl vor Kurzem hier, als wie auch während der jetzigen Messe im **Schützenhause** zu Leipzig zu Theil geworden ist, habe ich diese Gesellschaft auf ihrer Durcereise nach Königsberg nochmals für **3 Vorstellungen** gewonnen, und zwar findet: **die 1. Vorstellung am Dienstag d. 17. October er.,**
2. Mittwoch d. 18. „ „ „
3. Donnerstag d. 19. „ „ „
statt, und wird das damit verbundene **Concert** von der **ganzen Kapelle** des Herrn Musikdirector **Menzel** ausgeführt.

Jeden Abend ein **neues Programm** und werden solche an der Kasse gratis verabreicht. **Preis:** Balconloge 75 \mathcal{R} , alle übrigen Plätze 50 \mathcal{R} . 3 Billette für 1 Mark sind im Bureau des **Neuen Theaters** von 10-12 u. 3-5 Uhr an den Tagen der **Vorstellung** zu haben. **Kassenöffnung:** 7 Uhr. **Anfang:** 8 Uhr.
A. Wipplinger.
Halle a/S., den 17. October 1876.

Mit heutigem Tage eröffnete ich in meinem Hause **Königs-Strasse 39 ein Restaurant**

„Zum Reichstelegraph“

und empfehle dasselbe gütiger Benutzung, wobei es mein eifriges Bestreben ist, stets mit besten Speisen und Getränken, bei sauberer und prompter Bedienung, aufzuwarten.
Ein Französ. Billard ist aufgestellt.
Hochachtungsvoll **Friedr. Schmidt.**

Für Fleischer.
Meine an der Hauptverkehrsstraße des Ortes und in der Nähe der Infanterie-Kaserne ganz neu erbaute Schlächtereianlage für Groß- und Kleinvieh will ich verpacken oder verkaufen. Der hierige Ort liegt unmittelbar an Leipzig und hat bei ca. 8000 Einwohnern nur 3 Fleischer.
Sohlitz bei Leipzig.
Eduard Brandt.

Für Fleischer.
Wurststapfmaschinen in allen Größen, eigenes Fabrikat, empfiehlt die Bindens- u. Bräunwaagen-Fabrik von **Dr. W. Molnar,** Halle, Mannische Str. 8.

Cur- u. Tafeltrauben 5 Kilo brutto zu 5 Mark, **schöne Tafeläpfel** pro 100 Stück zu 4 Mark verpackt in solider Verpackung **H. Reinhard** in Wachsenheim a. d. Haardt.

Medicale Heilung.
Wirksamstes Mittel. **Sichtgeist,** wunderbar wirkend gegen selbst veraltete Gicht und Rheumatismus — in jedem Stadium — wie auch bei hochgradigen Gelenks- und Nervenleiden verpackt 1 Fl. zu 2 \mathcal{R} . 50 Pf. **Immt** **Gewandts-Sammel** der **Specialist Dr. Franz** in Hohenhausen (Sachsen), gegen Einlieferung des Betrages, das Nachnahmeforderungen auf Weiteres flüchtig sind.

Billard-Verkauf.
Ein gut erhaltenes **französisches Billard** steht in der **Restauration „zur alten Post“** in **Hettstädt** zum sofortigen Verkauf und können Kaufliebhaber dasselbe zu jeder Zeit besichtigen.

Ein junger militärfreier Decomone, welcher praktisch mit der Landwirtschaft vertraut, sucht auf einem nicht zu großen Gute unter annehmbaren Bedingungen sofortige Stellung. Näheres theilt darüber mit **Fr. Kluge** in Eisleben.

Ein verheiratheter erster Verwalter sucht, gestützt auf sehr gute Zeugnisse, eine Stelle als erster Verwalter oder Inspector. Eintritt vom 1. Januar 1877 ab. Gefällige Offerten an **Ed. Stückrath** in d. Exp. d. Z. sub S. U. 77.

Vier vielen Theilen anerkanntes und als sicher wirkend benötigtes **Ratten- u. Mäusegift,** welches dabei anderen Thieren u. Menschen unschädlich, empfiehlt a. **C. F. Richter.** Leipzig, Theaterplatz 1.

Reisszeuge

von vorzüglicher Güte bei **Otto Unbekannt, Kleinmücheln.**

Zu vermieten u. d. 1. April 1877 beziehbar ist l. u. 2. Etage **Magdeburgerstraße 26**, jedes bestehend aus 7 heizbaren Piecen nebst Kammern u. Zubehör. **M. Welsch.**

Geräumige trockne Keller zum 1. April zu vermieten im **Waisenhause.**

Epilepsie (Fallsticht), Krämpfe.

Anweisung, diese furcht. Krankheit durch ein seit 15 J. bewähr. nicht mehr seit radical zu heilen. **Perausz.** v. Dr. phil. **Arant.** **Schreibkünstler** in Warendorf in Westfalen, welcher seit 15 Jahren an Epilepsie leidet, wird auf die **Dr. Beckel** v. **Perausz.** gratis franco versandt.

Anathem-Mundwasser

Dr. J. G. Popp, f. l. Hofapothekar in Wien, berichtet das **Extract** der **Röhre**, befreit den **Zahnfleisch**, verhindert die **Wein-** **steinbildung** und entfernt sofort die **alten Gerüche** aus dem **Munde**. **Als bestes Mund- und Zahnweissungsmittel** ist es daher **besonders** auch allen denen zu empfehlen, welche **schöne Zähne** tragen oder an **Wirkeln** des **Zahnfleisches** leiden. **Seit** **gewordene Zähne** wurden **darüber** wieder befestigt. **Zu** **Flaschen** zu 1 \mathcal{R} . 25 Pf., 2 \mathcal{R} . u. 3 \mathcal{R} . **Aromatirte Zahnpulver** zu 80 Pf., **Bestab.** **Zahnpulver** zu 1 \mathcal{R} . **Zu** **finden** in den **besten Apotheken** **Deutschlands**, sowie in **Halle** durch **Adm. Heintze, Schmeerstr. 30**, in **Wiedeburg** durch **F. E. Schalte, Apotheker**, in **Eisleben** d. **A. Kolbe, Apotheker.**

Dienstag den 24. Oct. früh 10 Uhr sollen auf dem **Förster** **Gute** zu **Niemberg 9 St. Ellen** und **7 St. große Küstern** verkauft werden. **K. Funke.**

Zur successiven Lieferung werden von einem **Export-Hause 1000 Centner**

Erdwachs

zu kaufen gesucht. Billigste gestellte Offerten nehmen sub H. 34799 a **Haasenstein & Vogler** in Halle a/S. entgegen.

Ein noch gutes **Kutschpferd** ist **Nachgut** halber zu verkaufen. Zu erfragen in der **Annoucen-Expedition** von **J. Barck & Co., Halle a/S.**

2 überflüssige Arbeitspferde, 5 Fuß 6 Zoll groß, sind zusammen oder einzeln zu verkaufen **Halle, Steinweg 5.**

Gummi allerfeinste **Gummi** **Corte.** **Importeur, M. Schindler,** Hamburg, Köhlhöfen 32.

„Hotel z. Kronprinz“.

Louis Loy's berühmte **Glas-Photographien-Kunst-Ausstellung**

täglich geöffnet früh 10 bis Abends 9 Uhr. **Entree** 5 \mathcal{R} . **Billet** nur 3 \mathcal{R} . **Stereoskop-Verk.** zu ganz realen Preisen.

Ammendorf.

Kirmess vom **22. October an.**

Zurückgekehrt vom Grabe unfers lieben unvergesslichen Sohnes, **Bruders** und **Schwagers**, sagen wir allen Denen herzlichsten Dank, welche seinen Sorg mit Kränzen und Kronen so reichlich schmückten; insbesondere den jungen Leuten für die ehrenvolle Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte. **Schwartz, d. 11. Oct. 1876.** **Familie Kluge.**

Zweite Beilage.

Wahlmahnung.

Diejenigen Urwähler, welche auf Grund der vollzogenen Vereinigung beider liberalen Parteien und im Sinne der vereinbarten Beschlüsse mit uns zu wählen gedenken, werden hiermit eingeladen, sich zu einer Besprechung über die Wahl der Wahlmänner in den nachstehenden Lokalen

Dienstag den 17. October c. Abends 8 Uhr

recht zahlreich einzufinden.

Halle a/E, den 16. October 1876.

1. Wahlbezirk: Domplatz, Kanzeigasse, H. Klausstraße, Küblerbrunnen, Mühlgasse, Mühlbühl, großer und kleiner Schlam. Local: **Wilfe's Restauration**, H. Klausstraße 8 (Eckzimmer). Anob. Dr. Franke, Friedrich Debler, Unbekannt.
2. Wahlbezirk: Berggasse, Mühlberg, Paradeplatz, Schloßberg, H. und gr. Schloßgasse, H. Ulrichstraße 1 bis 26. Local: **Restauration von Cast**, Kuberta, Mechaniker. Weise, Fabrikant. Erlede, Maler.
3. Wahlbezirk: Hölzergasse, Dachriggasse, Jägergasse, Kaulenberg, gr. Ulrichstraße 1-33, H. Ulrichstraße 27-35. Local: **Münchener Braubaus**. G. Senf, Wollwaarenhändler.
4. Wahlbezirk: Barfüßlerstraße, alte Promenade 1-5, Schulberg, Schulgasse, Spiegelgasse, gr. Ulrichstraße 34-61. Local: **Hotel garni zur „Lulpe“**. Dr. Günther. Dr. Müller. Eise. Paps. Mochau.
5. Wahlbezirk: Kleinmiedern, Marktplatz Nr. 13-25, Mittelstraße, Neuhäuser, gr. Steinstraße Nr. 1-19 Nr. 54-74. Local: **Goldener Ring**. Bedcke. Bürger. Giese. Zeilstein. Pfauisch. v. Radeck. Schödelwisch.
6. Wahlbezirk: Bräuerstraße, Karzerplan, Poststraße, Rathhausgasse, gr. Sandberg, H. Steinstraße. Local: **Galoria**. Hüfnyath Frisch. Brauereibes. Bauer. Krause, Buchbindereister. Biesert, Maler. Krause, Glasermeister. Puls, Redacteur.
7. Wahlbezirk: Leipzigerstraße Nr. 1-37 und Nr. 85 bis 99, H. Sandberg. Local: **Reichsanler**. E. Jürgsch. E. Fehmann. Ap. Lange. F. Michie.
8. Wahlbezirk: Bauhof- und H. Brauhausgasse, Leipzigerstraße Nr. 100-110, H. Wästerstraße, hinter der Ulrichstraße. Local: **Kaiser-Wilhelms-Salle** (kleiner Saal). Werner, Rentier. Hoffmann, Deco-nom. Aug. Gasser, Rentier. Kießler, Lehrer.
9. Wahlbezirk: Lauffer, und H. Berlin, hoher Kräm, Kuhgasse, Kuchgasse, gr. Wästerstraße, Marktplatz Nr. 1 bis 3, neue Promenade, Schmeerstraße Nr. 1-11. Local: **Kaiser-Wilhelms-Salle** (Salon neben dem Billardzimmer). C. Landmann jun. Ritter, Drechslermeister. Gubich, Stelmachermeister. Ditto Hoffmann, Kaufmann.
10. Wahlbezirk: Bechershof, Hansack, Marktplatz 4-9, gr. Rittergasse, Schmeerstraße Nr. 12-44, Schillerhof Nr. 1-11, Springenberg, Zapfenstraße. Local: **Goldene Kette**. J. Voigt. A. Hense. S. Krönig. Th. Wilmeyer. E. Kelling.
11. Wahlbezirk: Brunnenwarte, Wöllzinginger, Neugasse, Neustadt, Rannischstraße. Local: **Gasthof zu den 3 Schwänen**. Kowel. Berger. Wollnau.
12. Wahlbezirk: alter Markt, an der Halle Nr. 9-16, a. d. Moritzkirche, Moritzkirchhof, Zentergasse. Local: **Gasthof zum Flug**. Beyer, Möbelfabrik. Schneider, Großhändler. Legemann, Corrector. Wiese, Musik-lehrer. Döhl, Kaufmann. Senf, Schneidermeister. Etz, Maler.
13. Wahlbezirk: Bärzasse, Freudenplan, an der Halle 1 bis 8 und 17-19, Hallgasse, Halmauer, Kuttel-

14. Wahlbezirk: Domgasse, Fintgasse, Grafeweg, große Klausstraße, Klausdorferstraße, Schmalgasse, Zhalgasse. Local: **Kühler Brunnen**. Krause. Hammer. Fiedler. Mulert.
15. Wahlbezirk: Antergasse, am Ofen, Holzplatz, Klaus-thor-Vorstadt, Kuttelhof, am Mühlgraben, Pulver-weiden, Gimringer Schiene, an der Schwemme, Spähe. Local: **Gasthof zu den drei Kugeln**. Herm. Weined. Mühlensbeger. Ad. Matthäus, Lohgerbermeister. Bernh. Leopold, Director. W. Vogelst, Kaufmann. Ernst Tenzl, Drechslermeister.
16. Wahlbezirk: an der Baderci, Gerbergasse, Herren-straße, Kellnergasse, Vitzengasse, Werbergasse. Local: **Paradies**. Wob. Schmiedemeister. Cammerath, Lohgerbermeister. Frenzel, Stelmachermeister. Fischer, Schornsteinfegermeister.
17. Wahlbezirk: Fischerplan, an der Glauchaichen Kirche, Sommergasse, Mittelwache, am Moritzthor, Rathswerder, Eitz. Local: **Rath's Restauration**. Karl Euge. Eiertfabrikant. Brecht, Klempnermeister. Pallas, Conditior. Keil, Kaufmann.
18. Wahlbezirk: Bädergasse, Deuboldsgasse, am Hospital, Hospitalplatz, Seaberg, Unterplan. Local: **Glauchaicher Schiefgraben**. Schaal. Rind. Gebhard.
19. Wahlbezirk: Hirtengasse, Schüßengasse, Weingärten. Local: **Glauchaicher Schiefgraben** (großer Saal). Eductivrent Hoffmann. Fabrikant Eitzsch. Fabrikant Uer. Drechslermeister Holzhausen.
20. Wahlbezirk: Befenserestraße, Hölzbergerweg, Ludwigs-straße, Thorstraße, Vereinsstraßen, Wörmliherweg, Local: **Preßler's Berg**. Buchhändler Städtath. Zimmermann Leonhardt. Fabrikant Theod. Preßler.
21. Wahlbezirk: Langgasse, Leichenfeld, Dberglauha. Local: **Glauchaicher Schiefgraben** (kleiner Saal). C. F. Bernheim. H. Fahlberg. Ernst Reppin. S. Nebert.
22. Wahlbezirk: Nauergasse, Steinweg, Laubengasse. Local: **Preßler's Berg**. Anshuß. Fr. Kubnt. A. Nebert. W. Nebert. Fr. Schulze.
23. Wahlbezirk: Wästerstraße, Francensplatz, Königstraße 40b bis 41, Niemeyerstraße. Local: **Stadtschützenhaus**. Friedr. Viebau. Paul Colla. Factor Kobardt.
24. Wahlbezirk: Hinter der Banoweh, Landwehrstraße 4 bis 14, Viebanauerstraße, Vinkenstraße, Pfannerböhde, nach der Pfannerböhde. Local: **„Nelle vue“**. Rich. Böfche, Ziegeleib. E. Schmidt, Kaufm. Zeising, Rentier. Ludw. Böfche, Rentier. G. Wöhrlich, Maschinen-schlosser.
25. Wahlbezirk: Bobnböfstraße, Königstraße, Königplatz. Local: **Stadtschützenhaus**. Franz Finger, Kaufm. Gartmann, Director. Kündhardt, Kaufmann.

26. Wahlbezirk: Am Bahnhof, Ganenerweg, Francens-straße, Landwehrstraße 1-3 und 15-18, Moritzburger Chaussee, an der Zuckerraffinerie. Local: **Restau-ration Prinz Carl**. E. Bunge. Theod. Heime. Fr. A. Mertens. W. Bode. H. C. Lovol.
27. Wahlbezirk: Büschdorfer Weg, Dellichstraße, Grün-straße, Krausenstraße, Leipzigerstraße 56-84, Mag-deburgerstraße. Local: **Freyberg's Garten**. Brügger, Zimmermeister. Hesse, Streichhändler.
28. Wahlbezirk: Auguststraße, Charlottenstraße, Dorothien-straße, Leipzigerstraße 29-55, Marienstraße, Ma-tins-gasse. Local: **Restauration zum Kaisergarten**. Kaufh. Herm. Speck. Fuchs. Kopf. Stadeltob.
29. Wahlbezirk: Gottsackerstraße, Martinsberg, Schimmel-gasse, gr. Steinstraße 20-53, vor dem Steinthor, Köpferplan. Local: **Gasthof „zum Schwan“**. Dreißner. Daring. Herzfeld. Kupp. Wollshagen.
30. Wahlbezirk: Ackerstraße, Berlinerstraße, Deffauerstraße, Fetzstraße, an der Büchsengrube, Halberstädterstraße, Wästerweg, am Wästerplan, Willemsstraße 33 bis 38, Wächererstraße. Local: **Restauration der Kleinenbrauerei**. Sildebrandt, Maurermeister. Künzler, Maurermeister. Müller, Maurermeister.
31. Wahlbezirk: Brunnenstraße, Brunnenplatz, Hedwig-straße, Kaulenbergstraße, Ludwigsstraße, Margaretenstraße, alte Promenade 21-28, Sophienstraße, Zinsgarten. Local: **Preßler's Hof**. Prof. Dr. Berg. Emanuel. Bädermeister. Prof. Dr. L. Rentier. Walter sen. Ander. Ziegel-u. Schieferdeckermeister.
32. Wahlbezirk: Gartenstraße, Geißstraße 68-73, Harz-gasse, Kapellengasse, alte Promenade 6-20, Schärn-gasse, Unterberg. Local: **Nofenthal**. F. Kühn. Andre. Schneidermeister. Böhm, Maschinenfabrik.
33. Wahlbezirk: Friedrichstraße, Karlsstraße, Weidenplan, Willemsstraße. Local: **Weidenhammers Re-stauration**. Dr. M. Zahn. Dr. Richter. Lehrer Steger. Conditior Decker.
34. Wahlbezirk: Albrechtsstraße, Georgstraße, Geißstraße Nr. 37-59, Harz, hinter dem Park. Local: **Neu-markt-Schiefgraben**. G. Keil. C. Grunberg. S. Klände. Dreß.
35. Wahlbezirk: Breitenstraße, Geißstraße 1-36 und 60 bis 67, Hemitienstraße, Hermannstraße. Local: **Neumarkt-Schiefgraben**. Müller, Brauereibes-esser. Stephan, Zimmermeister. Siedert, Hausbes-itzer. F. Wolff, Rentier. Guntlach, Papierhändler. Fr. Wiedmann jun., Fabrikant.
36. Wahlbezirk: Abvolatenweg, Bernburgerstraße, Blumen-straße, am Kirchthor 7-15, Mühlweg. Local: **Rietzschmanns Restauration**. Rent. Demuth. Professor Haym.
37. Wahlbezirk: Bodshörner, Fleischergasse, Jägerplatz, Veitergasse. Local: **Gasthof zum weißen Roß**. Karchd. A. Müller. E. Schulze.
38. Wahlbezirk: Am Kirchthor 1-6 und 16-24, große Wallstraße. Local: **Neumarkt-Schiefgraben**. Herm. Küffer, Rentier. W. Löwenberg, Buchbinder-meister. S. Wöhrlich, Stübmachermeister.

Januar 1882 **Braunschweigische** **Auf Gegenseitigkeit's**
Ulg. Vieh-Versicherungs-Gesellschaft.
Gründung.
97,143,180 Mark 20
 waren bis ult. 1875 versichert.
Aelteste und grösste Gesellschaft.
 Zahl aus den Zinsen des Gesellschaftsvermögens und den jährlichen Geschäftsüberschüssen eine regelmäßige, jährlich steigende Remuneration an die ordentlichen Mitglieder, welche in ihren zwei letzten Versicherungsjahren keine Verluste hatten.
 Erwerb, auf Erfahrung gestützt, **thatsächlich feste Beiträge.**
 Luruspferde 4-5%, Ackerpferde 3 1/2-3 3/4%, Arbeitspferde 4-7%, Rindvieh 2 1/2-3 1/2%, Mastindvieh 3 1/2-5%, Zuchtschulzen 3 1/2-4 1/2%, Zuchtschweine 7% pro anno, Mastschweine für jede Maßzeit pro 4 1/2.
 Ertrichversicherung bis 500 k Entschädigungsbetrag für 25 k Prämie, über 200 k für 50 k Prämie pro Stück.
 In ultimo 1875 abgelaufenem, 24jährigem Geschäftsleben der Gesellschaft wurden durchschnittlich, incl. der Reste verlorener Thiere, 99% der Jahreseinnahme für Entschädigungen verwendet und durchschnittlich 79% der Verlustsumme entschädigt.
 Nähere Mittheilung und Besichtigungsaufnahme durch die Herren Agenten. **Dr. W. Bartels**, Director.

Schnbücher, Lexica, Atlanten,
 alt u. neu, billig bei
Ch. Gräger, Schulgasse 3 c
 Eine solide gute Material- oder Eisenwaarenhandlung wird zu kaufen gesucht. Offerten sub W. G. an **Ed. Etzler** in d. Exp. d. Stg.
 Frische geräucherte **tom. Gänsebrüste u. Kaulen** zweite Sendung.
C. Müller Nachf.
Frischen Seeborsch.
C. Müller Nachf.
Ein Gut m. Vorwerk, i. best. Gegent, 7/8 St. v. d. Bahn (Kreuz-Punkt), entf. 450 Mgr. Land, 50 M. Wiesen, 200 M. Holz, große Fischerei, Gebäude neu, soll f. m. Ernte u. Inventar weg. Todesf. d. Bes. verkauft werd. Anz. 60,000 M. Adv. v. Selbst. erb. R. 288. **Haasenstein & Vogler, Nordhausen.**

Der noch nicht benötigten Ferien wegen beginnt mein Unterricht nicht in dieser, sondern in nächster Woche von **Mittwoch** den 23. d. M. ab. Die geprüften Theilnehmer werden bis dahin über den Beginn ihrer resp. Abtheilung durch meinen Boten benachrichtigt.
W. Rocco,
 Universitäts- u. Tanzlehrer.
Offene Reisestelle.
 Es wird von einem leistungsfähigen Hause ein **gewandter und tüchtiger Reisender** für den Verkauf von **Sarz, Garcol, Wasgenfett und Thee**produkte gesucht. Derselbe muß die Artikel genau kennen und Schiefen, Sacfen, Provinz Sachen und Hannover erfolgreich besucht haben. Adressen unter F. H. 231 an **Haasenstein & Vogler** in Leipzig.
 Ein kräftiger Mann, welcher sich in 12jähriger Thätigkeit die nöthigen Kenntnisse erworben hat, fudt veränderungs halber baldigst Stellung als **Maschinenwärter, Feizer** oder dergl. Gesf. Offerten R. 651 erbitet die **Annou-cen-Expedition v. Ad. Grabow jun. in Weissenfels.**
 1 Buchtug, von dreien die Wahl, verkauft **W. Braun's** in Schiepzig.
Großes mechanisches Theater im Rosenthal.
Mittwoch, 18. Octob. I. Vorstellung: Die schöne Scherlin. Eingehli in 3 Akten. **Metamorphosen, mechanische Seit-u. Ballettänzer** ic.
 Mit Ausnahme des Donnerstags **aladendlich** Vorstellung. Anfang 8 1/2 Uhr. Preise der Plätze: 50, 30 u. 20 k. **Mechanikus Grimmer** aus Grotzen.
Cri-Cri
 in allen Nummern en gros u. en detail billigst
C. F. Ritter,
 Halle a/E, gr. Ulrichstr. 42.
Annou-cen in alle hieigen und auswärtigen Zeitungen werden zu ten Original-Preisen freies prompt befördert durch die Annou-cen-Expedition von
J. Barck & Cie.,
 große Ulrichstraße 47 i.
Familien-Nachrichten.
Todes-Anzeige.
 Fern von der Heimath starb an der Kropfste mein lieber Mann, unser guter Vater, der Chausseeeinnehmer **Carl Adke**, welches ich betrübt hiermit angeigt **Agnes** verw. **Adke** geb. **Glas** nebst Töchtern.
 Dölau.
Todes-Anzeige.
 Unseren Freunden u. Bekannten die traurige Nachricht, das unsere liebe gute Tochter und Schwester **Marie** im Alter von 23 Jahren nach längerem Leiden sanft ver-schieden ist.
 Es leben, 16. October 1876
 Die trauernde Familie **Gaffert.**
 Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag 4 Uhr statt.

Einige Hundert Filz- und Sammethüte
 vom schwersten Material wegen Aufgabe des Geschäfts zu und unterm Kostenpreis.
Mathilde Halle, Grafeweg 1.
Heute empfang
Neue Italiener Maronen,
Frische Holsteiner Austern.
Wih. Schubert,
 große Stein- u. große Ulrichstrassen-Eck.
Stett., Pommersch. u. Portl.-Cement „Stern“
 empfangt und empfiehlt **Louis Fritsch** am Klausthor.
 Eine herrschaftliche Wohnung in schöner Lage ist pr. 1. April 1877 mit 1000 K. Anzahlung zu kaufen gesucht. Näheres durch die Annou-cen-Expedition von **M. Triest** in Halle a/E.
 Ein Häuschen in der Stadt wird mit 1000 K. Anzahlung zu kaufen gesucht. Näheres durch die Annou-cen-Expedition v. **M. Triest** in Halle a/E.

Ziegelei- und Kalkbrennerei-Verkauf!
 In einer lebhaften Provinzialstadt ist wegen Alter des Besitzers eine im besten Betriebe befindliche Ziegelei und Kalkbrennerei aus freier Hand zu verkaufen. Die Ziegelei ist vor 20 Jahren neu erbaut, und befindet sich in gutem baulichen Zustande. Außerdem gehören zur Ziegelei noch 25 Morgen Land, auf welchem 2 Kalksteinbrüche und 2 Kongruen-sch befinden. Die Forderung beträgt 1200 K., wovon die Hälfte hypothetrisch stehen bleiben kann. Reflectanten wollen sich an **C. H. 11249** an die **Annou-cen-Expedition v. J. Barck & Co., Halle a/E.** wenden.

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.
 Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
 urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818761017-14/fragment/page=0008